Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 36 (1757)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten von anno 1755 und 1756

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merckwürdige Wegebenheiten

bon Anno 1755. und 1756.

918 1755. Jahr ift wegen denen Erdbeben das Merdwurdigfte in diefem Seculum / und das 1756. Jahr ift bedencklich wegen dem Ausbruch des Ariegs / zwischen Engelland und Franckreich / indeme Franckreich die Insul Minorca, so den Engellandern gehörte, ben Ende des Brachmonat, theils mit Sturm / und theils mit Uebergab bekommen hat, nach einer ziemlich langen und harten Belagerung. Diese Insul ist eine von den Balearischen Insul, welche voller Gebürge und Holz in; die Einwohner sind gute Schisteute und See Räuber deben: Diese Insul unterwarf sich Anno 1708 dem König in Spanien in dem Utrechtischen Frieden, aber No 1713. wurde sie der Eron Engelland überlaffen. Mittlerweilen geht der Arieg aufs Baffer mit Wegnehmung der Schiffen fort, sonft ift bis bato von andern Königen und Fürs ken in Europa noch nichts feindliches unternohmen worden, wenn schon der Kapser in Bohmen und Mähren 90000. Mann hat, und der König in Preuse sen in Schleffen 79. bis 80:00. Mann im Feld bet. Rebft anbern Machten, welche vast alle sich zum Krieg ruften. Die Feuersbrunften in Constantinopel find erschrödlich einmal über bas andere / wird diese Stadt von Reuersvoth erbarmlich zugerichtet. Anno 1755. den 16. Herbstmonat find 8. bis 900. gemeine Saufer im Rauch aufgegangen / und den 5. und 6. Heumonat Unno 1756. entftunde eine so groffe Feuersbrunft, daß in Zeit von zweymal 24. Stunden 20. bis 25000. Häuser vom Feuer verzehret worden ; nicht weniger hatte die gute Stadt Vetersburg in Rufland diesen Augsten auch erfahren; und was baben nicht die groffen Hagelwetter im Teutschland vor Schaden gethan, und die groffen Waffer, wie auch die Daufe im Colnischen alles abgefreffen.

Erschrecklicher Untergang der Stadt Lissabons

Samt denen zu gleicher Zeit anderstwo geschehenen vak allgemeinen Erds beben; wie auch eine natürliche Beschreibung des Erdbebens. Das Erdbes ben ist eine gewaltsame Erschütterung der Erde, durch die dasjenige, welsches darauf ist, die Gebäude, Felsen, Berge und dergleichen / auf eine sehr bestige Weise beweget, und ost gäntlich eingestürzet wird. Bisweis len ösnet sich dieselbe daben, und verschlinget das, was sich auf ihrer Oberstäche besindt. So ist mehr als einmal widersahren, daß gauße Städte, ziemlich beträchtliche Striche Landes, ja grosse Berge innert wenigen Minuten einges suncken sind. Bisweisen aber bleibet es ben der blossen Erschützerung, die manchmal, nachdem sie mehr oder weniger starck ist, ohne mercklichen Schaden abgebet, manchmal aber die entseslichsen Zusälle, Zerreisung bober Berge und Felsen, Zerrättung ganzer Städte, Einstürzung vester und weitläustiger Gesbände, und Zerschmetterung ihrer Bewohner verursachet. Unterweiten ist es von kurzer Daur, anderemal hingegen währet es länger, und kommt mit wies derholten Stössen wieder.

Es ift eine bekannte Sache, daß ungehliche Solen unter der Oberfidche der Erde, und weiter oder naber von derfeiben entfernet find. Man trift derfelben in verschiedenen Landern eine große Menge an. Insbesonders bemercket man dieselbe ben benen Fener spevenden Bergen. Dieses läßt uns daher nicht zweiin verschiedenen Landern eine große Menge an. fein / dag es nicht schier allenthalben solche Dolen gebe / und daß die Ende das burd bennabe überall untergraben sepe Golches ift um so viel besto mabre scheinlicher / weil man das Erdbeben, das ohne diefeiben nicht fan ertlaret werden, fast in allen Landern empfindet. Unterschiedliche Erfahrungen lebren uns, Daff biefe unterirrdische Solen oft mit baufigen schweflichten Ausdunftungen angefüllet find, die febr leicht, anch von der geringften Flamme Fener faffen, und durch ibre Entzundung die bestigsten Weltungen bervorbringen, so, daß fie öfters baben ftebende Menschen / ober groffe Gewichte von vielen Centnern / sebr weit geworfen und zerschmettert haben. Es if auch durch viele Grunde und Zutalle klar, daß unfere Erde in ihrem Junwendigen eine febr groffe Menge Feuer babe / das zu vielem unumgänglich ndivig ist. Wenn van dieses noterierdische Fener, durch irgend einen Zufall, fich erwan an einem Orte etwas flärcker als gewohnlich sammlet und durchbricht; oder wenn in benen mit Reuer faffenden Dampfen angefüllten großen Gewolvern nur ein Stein auf den andern fallt, oder gewiffe Materien von ungefehr vermischt werben, und eine Flamme berporbringen, so werden diese schwestichte Dunfte badurch entzundet, die einge schlossene Luft wird heftig ausgedebnt, und wenn sie nicht sogleich einen freven Ausgang findet, fo erschüttert fie die ibr widerfiebende Erde, und reiffet fie oft wol gar voneinandern. Dag die durch das Feuer erhitte Luft, wenn fie eingefologen ift, folche Gewalt babe / tan man aus der Wirdung der mit Schief. pulver angefüllten Minen feben, badurch diefelben die vefteften Gebäude, ja gante Berge von Felfen ungeworfen wei den. Das forchterliche Betos das gewohnlich ben dem Erdbiben, wenn es nicht allgutief ift, gehöret wird, bat feinen Ursprung and von dieser ploblichen und gersaltsamen Ausbehnung der Luft; und is wird ordentlicher Weise ein karder Gefand von Schwefel bemerdet, der zuweilen so bestig ift, daß die Wogel dadurch getödtet werden, und welcher anzeiget, daß es von der Entzündung schweflichter Unedinftungen verurfachet wieb.

Der geliebte Leier mache sich einen etwelchen Begriss von der Grösse, Schöns beit, Pracht und Neichthum des unglücklich gewordenen Lissabuns, aus denen nur wenigen Anzügen, die ich aus zweren Büchlein von dem Erdbeben (das einte ist aus Anzsburg 1756, der Johann Michael Magner, das andere zu Francksurth und Leipzig gedruck) hieber seizen will. Lissabon war die Dauptssadt im Adnigreich Portugall, der römisch catholischen Neligion zugerhan, und so schön, das es ein Sprüchwort worden, wer Lissabon nicht gesehen/ der hat nichts schönes gesehen. Sie liegt an dem Schiss reichen Fluß Tagus/ wo er sich in das Meer ergiessen will. Sie ist auf 7. Dügeln, wie Rom gebanet/welche heisen St. Vincentil. St. Andred. St. Georgii. St. Antonii. St. Unna. St. Catharina und das Chagas, das ist der Munden uusers Deplands. Ihre Länge ist 2. deutsche Diellen dem Fluß nach. Ihre Einsthellung in in 3. Umschliessungen eingerichtet, welche zusammen mit einer neuen Einschliessung

umgeden wörden, die man mit se. Thoren und 77. E barnen aufgeführet, urd mit schönen Weflungs. Merden angeleget bat / deren Umstels 6. Deilen in fico gefasset In der Stadt waren über 30. tous nd Häuser, über 200. tausend & ins wohner/ 40. Pfarrkichen/ 120 Rloker und Capellen/ und über 150. Bru-Der königliche Palat, die Borfe / bas innbiemifche Fans, ber groffe March und die Zollhäuser waren vortreff die Gebäue. Der Sechafen wer von San Beutto an bis nach Caffaes fast f. Menen lang in welchem in mer-

dar über bundert Schiffe zu und abfubren. Die königliche Schloftirthe, die 1718. ju einer Palriarchal-Kircheerhoben worden, war v is füsserordentlichen Kosibarteit und Reichthum. In derselben prangten 44. Altare von Silber, beren Geländer und Thuren ebenfalls von diesem Metall berfertiget waren. Beb jedem Estax stunden 12. guldene Leuchter auf Pyramiden Art von der Erden aufgeschret, nieht weniger 3. grosse Maffin goldene Lampen, welche alle an denen stäreksten goldenen Ketten hiengen. Die Magnificents, mit welcher der Patriarch das Hoch-Umt halt, überstiege soger die papstliche Kleis dung an den fenrlichsten Fest-Tagen. Die Dominicaner-Kirche hatte unter andern Kostbarkeis ten 3. bon oben bis unten verguldete Capellen In der Augustiner-Kirche, Nossa senhora da gratia, sahe man ein goldenes Creux mit Steinen besetzet, welches man auf 100 taufend Thaler ges

schätzet, und ben denen großen Westen in denen Procesionen herum geträgen worden. Unser Endgnösisches Vatterland hat die Erdbeben am 1. Wintermonat und 9. Christin. äuch / aber ungleich empfunden. Bon Zürich wird geschrieben: Es war eine merchwürdige Begebenheit, die sich Samstags den 1. Winterin, zwischen 11: und 12. Uhr mit bein Zürich-See zugetragen hat; da ben der gröffesten Windsitte ein unbersehenes Sausen und Brausen mit Erhebung hin und her Treiben der Masserwögen en standen, welches etwa eine halbe vier-tel Stund, oder etwas langer, inag gewähret haben, und auf benden Seiten des Gees, insons derheit auf der einten Seite ben Manedorf und Meilen, auf der andern ben Ruschlikon und Horgen beobachtet worden, innert welcher Zeit das Wasser zu verschiedenen malen einer Ellen hoch an das Land und vom Land getrieben war. Was in dasiger Stadt und Landschaft, im Thurgow, sit Stein am Rhein, und an vielen andern Orten geschehen, wird alles erzellet.

In St. Gallen war das Erdbeben am gleichen Taa und um gleiche Zeit, (wie auch zie Bassel um 3. Uhren und 40. Minuten Namistags, denn zu Basel geht die Uar wegen gewisseu Ursfachen aus der Historie allezeit eine Stunde früher als an andern Orten) auch sehr starck. In etlichen Häusern hörete men einem sehr lauten Thon, als ob eine schwere Last ploklich gefällen, der eine Canone gelöset werde. In andern Häusern krachete es länger in gar vielen waren die Erschüttertingen heftig. Ben einigen forchtete man eine Umstürzung, und der Schrecken war gros und augemein, doch, GOtt Lob / daben bliebe es; denn in unserin Land, auch aus dem

Rheinthal und Oberland hörete man biele dergleichen Nachrichten.

Am betrübtesten hat das Erdbeben in der Schweitz eben am sten Tag Christmonat uits kefebr Nachmittag um 2. Uhr einpfunden, der schwie und wolgebauete Flecken Brieg im Wals lifer Land auf eine so schreckliche Weise, daß die meisten Häuser desselben unbrauchbar gemacht, biele aber ganglich umgestürzet wurden. Die Jesuiten, die Ronnen und alle Einwohner waren genothiget, aus Forcht unter dem Schult begraben zu werden, sich in das offene Feld zu flüchs ten Mahrend der Erschütserung abe mag aus dem geborstenen Eroboden mit grosser Gewalt Wasser hervor sprüßen; und was das merckwurdigste, so war solches eben so siedend, als wenne is ben dem Fener gewefen mare. Dieses Erdbeben horete auch nicht so bald auf, sondern dauerte noch den 10. und ti bis auf den Mittag / und hat noch den halben Thurn von der groffen Rirchen bafe bit umgestürzet, und empfande denselben bis jum if Christmonat immer wiedlrum. Am 27. Tag kame er nochmals so starck, daß er diejenigen Sanser, die annoch siehen geblieben, sonderlich aber die Haubtkirche, vollends zu Grund gerichter und eingeflürket hat. Die Erde unweit davon hat eine groffe Defnung bekominen, die sich fast eine nathe Meile in die Lange erftrecket, und aus dero ein schlammichtes Wasser in so größer Menge hervor sprudletz daß dadurch das Land überschwemmet, und ein groffer Schade angerichtet wird:

Beschreibung von dem in Schweben hingerichteten Obrist Brabe.

bindung, verschiedener hocher Minis bald du zur Erkanntnuß kommst, du deinen stern und Officieren entdeckt, und darunter der Gott erkennen lehrnest was er ist, und wie berühmte Marschall von Horn, der Obrist, Graf wundervar er alles regiert, glaube und sen in Erich Brahe, nebst zwen Capitains begriffen JEsu Namen versichert, daß wann die Welt, waren, so war erkennt daß diese vier als gewes oder die Gesellschafft dir einvilden will, diese sene Minister und hohe Personen mit dem Beil oder iene Sünden segen nicht so groß, man hingerichtet und enthauptet werden sollen, wels musse es machen wie die andern, sonst konnte ches auch den 23. Juli an ihnen und audern man nicht in der Welt bleiben, daß dieses Complicen mehr in Stockholm, zwischen der Rir- von GOtt abgewendte Gorge seven, welche chen und den benden Brucken, auf dem Ritter- ie mehr und mehr ins Verderben leiten, so holm genannt, vollzogen worden.

Der Graf Erich Brahe, gewesener Obrist, hat an dem Tag seines Tods an seinen jungen Sohn Graf Peter Brache, folgende bewegliche legte vatterliche Erinnerungen geschrieben:

Mein herplich geliebtes Kind Veter Brabe, Das heut über mich ausgesprochene Urtheil set mich aussert Stande, dir anjeno ein anders Zeugnuß meiner vatterlichen Liebe nachzulaffen, als daß ich dir hier einige Erinnerungen ertheile, davon ich wünsche, das GOtt dir geben wolle, daß du sie nicht verachten sondern solche als aus einem gartlichen Batter herten flieffend ansehen mogeft, das aus eigenem Ungluck und Erfahrung dir die sichersten Warnungen geben, und solcher gestalt diese seine Schuldigkeit nicht aus der Acht | nigen übereinstimme, was du von den gottlichlassen kan:

1) Ueberlasse ich dich einer liebreichen Mutter, deren Außstapfen zu kuffen ein ungearteter Sohn nicht würdig wäre, an ihrer Liebe zu dir zweiste ich keineswegs; du follst mir aber an dem jungsten Tag dafür antworten, wo du derselben nicht niemalen jemand mit einigem Vorschlag zwenstets mit Liebe, Zartlichkeit, Hulde, Dienst, Gehorsam und Unterthänigkeit unter Augen gehest erinnere dich, daß wenn der SERR dir Jahre einstimmend findest; glaube gewiß, daß wann gibt, du in treuer Obhut für deine Mutter und ihrer Wolfahrt, sowol deine als meine Stelle vertrettest, und ihre Seufzer nicht auf deinem Bewiffen zum Stein werden laffest, dann sie laffen fich durch vorgefaßte Einbildungen nicht abwälzen, sondern schreyen über dich am Tage des Gerichts.

e) Gleich wie fie alles was ihr möglich ist zu 5) Kommst du in Ansehen, so verlasse dich beiner Unterweisung und Erlangung der Bissen, nicht auf dich selbst, und auf deine Gaben; schafften, und was zu einem gottsforchtigen, ehr; findest du etwas unrecht, so bitte GOtt/ daß

Achdeme Anno 1756. in Schweden lichen, redlichen, und an die Gesatz gebundes eine verrätherische und wider die nen Mitbürger gehört, benzutragen nicht un-Neichs- und Land-Gesaz laufende Ver- terlassen wird, so bestrebe dich zuerst, daß, so bald dir jemand dergleichen vorleget so bitte, daß sich des Herrn Gnade deiner annehme, daß du nicht mitgehest; laß dich allezeit in besseven Geschäfften finden, und folge den Boshaften nicht auf ihren Wegen, stehe nies mals auf, oder lege dich niemals zu Bette, du habest dann dein Gebett zu GOtt verrichtet, dann die Seufzer sind wol gut aber die Welt benihmt die Andacht, und thut so kurke Seufzer, daß ihnen diß oder jenes Geschäfft ganglich vorgezogen wird.

3) Wann du vornehmlich in die groffe Welt fommest, so hute dich für dem was man nen= net (alle ding mitmachen was andere thun,) erforsche vorher genau, ob solches mit demies und wel lichen Gesätzen weint, findest du es

nicht also, so gehe deine Wege.

4) Hite dich vor vielen Freunden, es ist unmöglich daß sie alle aufrichtig senn können, insonderheit wenn du im Wolstand lebest, las mal vor dich kommen, den du nicht mit deis nen Christen - und Unterthans Pflichten überdu dein Ohr wohin leihest, so werden sie, wenn du gleich keinen Theil daran hast, dennoch deinen Namen leihen. Entdecke , wenn es das Gesatz befilstet, was du nicht verschweisgen darst, und glande nicht, daß die Schuls digkeit der Freundschafft groffer sene, als die Gefäge des Lands darinn du wonelt.

n

ni (3

de

er fei

de e bi

at

00

d

00

in

er

N

fa

d & ri

9.20

11

11

11

ŧ

17

g

er dir helfe, daß du dich benzeiten heranszie- 10) Laft dich die Schönheit und artige hest / denn die Welt ist so bechaffen, das man weltliche Gesinnung nicht zu der Ehe verleis nicht immer guruck halten kan, spiegle dich an ten, besinne dich erft, was biefes für Be-

Deines Batters Unglück.

gehe nicht in Dienste, und nimm den Armen wird, vergehet, und suche dir eine Gehalfin nicht das Brod, sondern lebe für dein eigen die in der Gottesforcht und Ehrbarkeit auf-Geld, laß dir den Bestand der Frenheit und erzogen, und deren Beständigkeit und bescheis des Gefatses angelegen senn / ehre den König, dene Aufführung einen Mann allezeit glücklich such aber der Obrigkeit Vertrauen nicht und machen kan; siehe mit Verwunderung an, erinnere dich, daß dein Vatter der einzige vin wie Gott deinen Batter wunder ar geführet, seinem Geschlech: gewesen, der mit aller Men- der ihme zwen fe liebenswurdige und geliebte schen mog'ichen Berochtung der Favoritenschafft Gemahlinen gegeben. dennoch zu feinem Ungluck auf den schlupfrigen 11) Ruhre nien als gröffern Staat als du Stuffen der Hoftreppen gestrauchelt, und nur gebrauchen kanst; leihe niemals gröffere blos darum, weil er Bottes starckende Hand Summen Gelds an jemand, als das du daans der Acht gelassen, und sich darauf verlassen, durch deinem Wolstand schadest, wann sie daß, wenn etwas Boses geschehen filte, er sol- nicht bezahlt werden; dann imer chtet aller chem wol vorbeugen konrte, er hat sich aber glatten Worten foleihet man seinem Freunde, daben nicht erinnert, daß andere thun konnten, forderts aber von seinem Feinde; werde nies was er nicht-wollte gethan ha en, merckest du mals für jemand Bürge inskunftig, daß Uneinigkeit im königlichen Hause 12) Solltest du in fremde Länder reisen so entstehen mochte, so enthalte dich allezeit jemande reise nicht eher, als bis du die theologische Rathgeber zu fenn, folge dem mas das Gefan Erkanntnug wol inne hast, fo, daß du nicht fagt, und lebe ehrlich und wol mit allen.

dem Lande, sondern blei e auf deinem eigenen dest; erkenne vorher dein Batterland und Boden, sage deine Meynung bescheidenlich, und desser Haushaltung, reise nur um zu sehen! richte dich nach dem Verstand des Gesates; worinn demselben aufgeholfen werden könne, glaube niemals mit Sicherheit, daß du rechten lege dich aber nicht darauf, fremde Sitten Weg treffen könnest, sondern titte GOtt fleißig darinn einzuführen, findern erinnere dich, daß darum, und gedencke, daß welchen Tag du die die Schwedische Ration Beständigkeit und ses verfaumest, dem Verderben so viel naher Ernsthafttigkeit liebe sene, wo dir GOtt nicht wieder zuruck hilft.

wisse auch, daß Höstichkeit keine Niederträchtig- selbe als einen Probierstei an; so offt dir eiskeit ist, sondern wenn man übels denekt, wo nige Sorg und Widerwärtigkeit widerfahret,

gen fucht, das ist Reederträchtigkeit.

nigsten aber auf dejenigen, die von der Welt an ihn halten, und dich erinnern sollest, daß oder ihrem eigenen Interesse eingenohmen sind, du gesündiget, und dich von den Mittlen abfo long du aber kanst, so erweste dir einen gewendt habest, welche dir die Ordnung der Areund dessen Denckungsart du vollkommen ken: Seligkeit vorschreibet. nest, und dessen Vortheil nicht seyn kan dich zu 14) Schiebe nicht einmal nach dem andern betrügen, denn einen Menschen muß man ha- auf zu dem Beil. Rachtmahl zu gehen, dann ben, vor deme man fein Berg ausschütten tan, alles diefes ift eine Erfindung tes bofen Bei-Dieses wirst du auch als einen der tressichsten stes, um die Gedancken ben we tlichen Din= Northelle in der Che finden.

schwerden mit sich sinhiet, wie bald Schon, 6) Wo du dich irgends ernehren fanst, so heit und Artigkeit, wie solche anicho genennt

zu einem falschen Beariff von der Wahrheit 7) Halte dich niemals zu einer Parthen in und dem Grund der Religion verführet mer-

13) So offt dir etwas gluckliches wider= 8) Ehre dein Geschlecht und alle Menschen, sahrt, so erhebe dich nicht, erinnere dich, daß und glaube, daß es besser ist zu viel darinn zu der Herr sehen will, wie du dem Gluck ersthun, als etwas daran ermanglen zu lassen; tragen könnest, dancke GOtt aber siehe dassen man folches mit falschen Tritten zu entschuldi- so verehre des HErrn Hand, ertrage solches n fucht, das ist Niederträchtigkeit. mit Gedult, und glaube sicherlich, daß alles 9) Verlasse dich nicht auf viele, am allerwe- und jedes eine Erinnerung ist, daß du dich

gen zu erhalten.

mit Uniert anigkeit an den der diefes Umt be- men, er umarmete diefen feinen Sohn mit als kieidet, und gehe nicht unverpflichtet zum Rathgeben; du darfff mol glauben, daß es jeden Unthen; wirst du aber um etwas unrechtmässiges bestaget, so erinnere dich was das Gesak fant daß du dich darinn nicht einlassest, geschihet es sum andernmal, so gib ed gebührlich zuerkennen; wirst du um etwas rechtmäßiges befraget, so weife ed von dir, an die welche rathen sollen. Sou e dich der Mußiggang jung dienen, und feld t eine Nathsperson zu werden verleiten, so gieb keinen andern Rath im Cabinet oder in der Cammer, als der im Rathsprotocoli steben kan.

16) Kommt dein liebes Ge chwister, so noch unbekannt ift, zur Welt, so umfange baffelbe mit Liebe und Vertr uen als dein eigen Blut, und als das letste Pfand von der Liebe deines Vatters und deiner Multer: Der HERN bemahre beinen Eingang und beinen Ausgang er teite und führe dich in seiner Furcht auf gl- dern Promotionen übergangen war. Er war Ien deinen Wegen, und nehme dich endlich um TEin Christi theuren Verdiensts wichen mit Eprenauf, so merden wir dort ein ewiges Sal-Jeluja antreffen, und singen/ Amen in JESu Namen Amen.

ters 9 Jahr war aus der ersten Che feines un- herr über 20. herrschafften, und ein herr der

x 1) Solfte dich deine Bbrigkeit um einigen schwanger war bam mit diesem Sohn von ih At in ihrem V rneh nen fragen, so weise sie rem unglücklichen Chesheven Abscheid zu nehfer vätterlichen Zärtlichkeit, und ungeachtet alle Anwesende Thranen vergossen, soll der Graf ferthauen Mit of feye, feiner Obrigkeit gura- der Batter eines gefesten aufgemunterten 2Befend geblieben fenn, er stellte den Gohn seiner Gemahlin gu, und thate diefe legte Erinnerung, daß an jenem Tag Rechenschafft von ihm werde gefodert werden, wenn er nicht die Mutter in seinem gangen Leben mit kindlicher Liebe und Ehrerbietung hoch schesen werde.

M. B. Des Baron von Horn und Graf Brahe seine Guter find nicht confisciert wore den, und die Execution seibst geschahe am Bas ron von Horn unglücklicher in zwen Hieben, bes Graf Brache aber sein Hampt wurde in einem Hied abgeschlagen, ic. Den Graf Brache bes schuldiget man sonderlich des Hochmus, das er sich dadurch beseidiget gehalten, daß er als einer von dem altesten Adel, ic. in eine und ans einer der ersten und allesten Reichsgrafen in Schweden, aus welcher Kamilie, auch der im vorigen Jahrhundert berühmte Mathematicus Tycho de Brahe gewesen, dieser Graf Erch Brahe war Obrister über das Königl. Leib-Diefer junge Graf Peter Brache, seines 211: Regiment zu Pfeed, ein Erb und Gerichtsglücklichen Balters / seine Gemahlin Die boch- selbst gelehrt war, und gelehrte Leut sebr liebte,

Pon der Schlacht so den 1, Weinmonat Un. 1756. zwischen dem König in Dreuffen und der Königin von Ungarn und Böhmen, in Bohmen bey Außig und Lohofin por gefallen.

Der Ungriff geschahe ben 1. Weinmonat Morgens gegen 3. Uhren von ber Otherreichischen Armee, damable waren von denen Breuffen kaum noch 20000. Mann bensammen, mit welchen es anfänglich sehe misslich ausgesehen, da fie dann Bit zweren mabien guruck getreiben worden : Endlich ift der König feibst mit 7. Res gimenten dagu gefommen. Der erfte Angriff von Seiten ber Defterreichischen ge. Schahe mit 30000. Mann unter Commando der berden ben Generals von Stab. renberg und von Ballis. Die Preuffen find a. mabl zuruck getrieben worden , das dritte mabi bat der Ronig in Breuffen ielbit den Angriff gethan und fein Corps in bas grofte Feuer foreiert, bu baan auf benben Beiten viel Bold geble ben ; End" lich aber bat der König von Breuffen den Sieg erlangt und die Wahistatt bebaup. tet. Die Deftereicher haben fich des driften Augriffs nicht vermuthet weil fie geglaubt die Preuffen maren völlig geschlagen. Die Deftecreichische Kriegs : Coffen und alle Canonen find verlohren aegangen. Breußischer Seits wird vorgegeben das 7. bis 8000. Minn auf der Wihlftatt gebleiben i hinaegen 15000, bis 16009. Ocherreicher Ted.